

Demenz-Wegweiser

Oberbergischer Kreis

Informationen für Menschen mit Demenz
und deren Angehörige

Stand: August 2026



OBERBERGISCHER KREIS
DER LANDRAT

Inhalt

Inhalt.....	2
Einleitung	4
Informationen für Menschen mit Demenz und deren An- und Zugehörige	4
Krankheitsbild Demenz.....	5
Diagnose der Demenz	5
Formen der Demenz	6
Behandlung der Demenzen	7
Umgang mit Erkrankten – Rat für Angehörige	8
Hilfe und Entlastung	11
Diagnose und Behandlung im Oberbergischen Kreis	11
Beratungsangebote.....	11
Rechtliche Betreuung und Vorsorgevollmacht	12
Schwerbehindertenausweis	12
Selbsthilfegruppen	13
Betreuungsangebote	13
Therapeutische Angebote	13
Ambulante Pflegedienste	14
Tagespflege	14
Stationäre Pflegeeinrichtungen	14
Kurzzeitpflege	15
Besondere Wohnformen	15
Fortbildungen und Schulungen	15
Urlaubsangebote / Kurkliniken	16
Hauswirtschaftliche Dienste	16
Finanzielle Hilfen	17
Krankenversicherung	17
Pflegeversicherung	17
Sozialhilfe.....	18



Umgang mit Erkrankten..... Fehler! Textmarke nicht definiert.

Angebote in den Kommunen..... 19

Betreuungsgruppen19

Selbsthilfe21

Betreuungsdienste und Entlastungsangebote21

Aktion „Hilfe für alte Menschen“21

(Teil-)Stationäre Einrichtungen21



Einleitung

Informationen für Menschen mit Demenz und deren An- und Zugehörige

Nach Schätzungen leben in Deutschland ca. 1,8 Millionen Menschen, die an einer Demenz erkrankt sind. Dabei gibt es verschiedene Formen und Verläufe. Mit dem Alter steigt die Erkrankungshäufigkeit. Ca. 2/3 der Erkrankten leben in der eigenen Häuslichkeit und werden dort durch die Familie, Angehörige und auch mit Hilfe professioneller Angebote betreut.

Die Diagnose Demenz führt für Betroffene und deren Familien oft zu Verunsicherung, wirft Fragen auf und führt nicht selten zu Überforderung.

Dem will der vorliegende „Wegweiser Demenz“ entgegenwirken. Er soll einen ersten Überblick verschaffen und Betroffenen Informations-, Hilfe- und Unterstützungsstrukturen aufzeigen. Der vorliegende Wegweiser ist in Kooperation des Oberbergischen Kreises mit der Klinik für Allgemein- und Gerontopsychiatrie des Klinikum Oberberg in Gummersbach entstanden.

Sollten Angebote oder Dienste einzelner Anbieter versehentlich nicht oder nicht vollständig aufgeführt worden sein oder sich geändert haben, wird um Mitteilung gebeten an Frau Prinz, Amt für Soziale Angelegenheiten, Tel.: 02261-88-5003, E-Mail: christine.prinz@obk.de. Über Anregungen und Rückmeldungen freuen wir uns.



Krankheitsbild Demenz

Der Begriff Demenz beschreibt ein klinisches Syndrom, dem unterschiedliche Erkrankungsprozesse zugrunde liegen können. Demenzerkrankungen sind gekennzeichnet durch einen Abbau geistiger Fähigkeiten. Es kommt zu Gedächtnisstörungen und zu einem Verlust von Alltagsfähigkeiten. Dabei sind Denk- und Urteilsvermögen, Orientierung, Rechen- und Lernfähigkeit sowie Sprache oft eingeschränkt. Im weiteren Verlauf der Erkrankung verschlechtern sich Kommunikations- und Bewegungsfähigkeit, autobiographische Identität, sowie Persönlichkeitsmerkmale verändern sich. Im Alltag und im zwischenmenschlichen Kontakt führt dies oft zu schweren Belastungen und zur Beanspruchung von Bezugspersonen. Demenziell Erkrankte verfügen weiterhin über ein nicht getrübttes Bewusstsein (Wachheit, Reaktionsfähigkeit). Sie empfinden positive Gefühle wie Liebe und Zufriedenheit. In Verbindung mit der Erkrankung treten auch Gefühle wie Angst, Traurigkeit und Verwirrung auf. Wahrnehmung und Sinnesorgane funktionieren meist dem Alter entsprechend.

Demenzerkrankungen sind schwere Erkrankungen, die ein höheres Risiko mit sich bringen, auch an anderen Krankheiten zu leiden. Für Betroffene und Angehörige ist es meist schwer, die Erkrankung anzunehmen, besonders am Anfang. Oft wird der Kontakt mit Menschen mit Demenz als Herausforderung erlebt.

Diagnose der Demenz

Grundlage einer erfolgreichen Behandlung ist die Demenzdiagnostik, denn je früher die richtige Diagnose gestellt wird, umso erfolgreicher sind die therapeutischen Möglichkeiten: TIME IS BRAIN wie die Amerikaner sagen, je eher die Diagnose, desto mehr Möglichkeiten der Behandlung.

Mit zunehmendem Alter treten oft Gedächtnis- und Konzentrationsprobleme auf. Diese können eine normale altersbedingte Vergesslichkeit, Folge einer psychiatrischen Erkrankung (z.B. Depression) oder aber ein Frühzeichen einer beginnenden Demenz sein. Bei der Diagnosestellung wird eine Abgrenzung anderen Erkrankungen durch eine gründliche körperliche und psychiatrisch-neurologische Untersuchung vorgenommen. Es erfolgt eine ausführliche Erhebung der Vorgeschichte. Wichtig dabei sind auch die Angaben der Angehörigen.

Wenn der Verdacht auf eine Gedächtnisstörung vorliegt, werden verschiedene neuropsychologische Untersuchungen unter Zuhilfenahme verschiedener Testungen durchgeführt.



Zur weiteren Abklärung können Blutuntersuchungen, bildgebende Verfahren (CT, CMRT) und auch eine Nervenwasseruntersuchung (Liquordiagnostik) erfolgen.

Formen der Demenz

Es können im Wesentlichen folgende Demenzformen unterschieden werden: Alzheimer-Demenz, vaskuläre Demenz, frontotemporale Demenz und Demenz in Verbindung mit Morbus Parkinson.

Unter den Demenzerkrankungen ist die Alzheimer-Demenz als primär neurodegenerative Erkrankung die häufigste Form. Auf sie entfällt ein geschätzter Anteil von ca. zwei Drittel. Die Alzheimer-Demenz wird als „Kontinuum-Erkrankung“ angesehen, d.h. sie besteht aus unterschiedlichen Krankheitsphasen mit zunehmender Krankheitsschwere, wobei sich schon früh nachweisbare Veränderungen im Gehirn (Biomarker-Profile) zeigen. Alzheimer Patienten leiden meist unter Störungen des Gedächtnisses und der räumlichen Orientierung. Besonders das Kurzzeitgedächtnis und das episodische Gedächtnis sind von der Gedächtnisstörung betroffen. Weiterhin fällt es ihnen schwer, die passenden bzw. richtigen Wörter zu finden. Sie sind weniger aktiv und Alltagsfähigkeiten gehen verloren. Einige Alzheimer Erkrankte leiden unter einer traurigen Stimmung und ziehen sich zurück. Auch können neue Erlebnisse und Erfahrungen nicht mehr abgespeichert werden, somit können Alzheimer Patienten nicht auf neue Gedächtnisinhalte zugreifen: Sie können sich einfach nicht mehr erinnern!

Von der Erkrankung betroffen sind Kompetenzen, die vor langer Zeit erworben worden sind wie z.B. einfache Rechenaufgaben, Bedienung von Weckern oder auch nur das AbleSEN der Uhrzeit und Aktivitäten des täglichen Lebens wie eigenständiges Anziehen oder Waschen. Die ursprüngliche Persönlichkeit des Erkrankten und der gefühlsmäßige Austausch bestehen dahingegen lange Zeit fort, sowie das Musikgedächtnis bleibt weitgehend von der Erkrankung unversehrt.

Die vaskuläre Demenz stellt einen Anteil von ungefähr 15-20 Prozent der Demenzformen. Grund der Erkrankung ist eine Durchblutungsstörung des Gehirns. Die vaskuläre Demenz entwickelt sich entweder plötzlich durch einen Schlaganfall oder es kommt zu einer langsamen Verschlechterung des Gesundheitszustandes durch chronische Durchblutungsstörungen kleiner Gefäße des Gehirns. Überlappungen von Alzheimer Demenz und vaskulärer Demenz sind möglich.

Bei einer Demenzerkrankung zwischen dem 50. und 60. Lebensjahr findet sich zunehmend häufiger auch die frontotemporale Demenz. Es kommt zu Ausfällen von Nervenzel-



len im Stirnhirn und im vorderen Teil des Schläfenlappens. Die Erkrankung kann sich anfangs sehr unterschiedlich äußern: Schwierigkeiten beim sprachlichen Ausdruck, Änderung der Persönlichkeit, des Antriebs und des Verhaltens im zwischenmenschlichen Kontakt.

Bei Demenzen in Zusammenhang mit anderen neurologischen Erkrankungen wie dem Morbus Parkinson kommt es meist im Verlauf der Grunderkrankung zu einem Abbau der geistigen Fähigkeiten.

Behandlung der Demenzen

Die Behandlung von Demenzerkrankungen umfasst ein breites Spektrum therapeutischer Maßnahmen. Unterschiedliche Ursachen können psychische Störungen und Verhaltensänderungen bei demenziellen Patienten bewirken. Als erstes sollte beobachtet werden, welche Auslöser für das Verhalten vorliegen könnten. Ein strukturierter Tagesablauf, ein ausreichendes Bewegungsangebot, die Einbeziehung von Menschen mit Demenz in Alltagsaufgaben und eine angepasste Kommunikation kann Verhalten positiv beeinflussen.

Je nach Art der Demenz sind unterschiedliche medikamentöse Therapien möglich. So wird z.B. zu Beginn der Alzheimer-Erkrankung versucht, das Fortschreiten der Krankheit zu verlangsamen und die kognitiven Leistungen so lange wie möglich zu stabilisieren. Bei einer vaskulären Demenz steht die Behandlung vaskulärer Risikofaktoren im Vordergrund.

Bei allen Demenz-Erkrankungen sollen die jeweils eingesetzten Medikamente helfen, die Verhaltensauffälligkeiten so abzumildern, dass ein möglichst selbständiges Leben geführt werden kann. Hierbei geht es z.B. um die Milderung von Unruhezuständen, erheblichem Bewegungsdrang oder Ängsten. Dabei sollen eine Sedierung oder eine Sturzneigung jedoch vermieden werden. Sollte sich die ambulante medikamentöse Einstellung durch den Hausarzt oder den ansässigen Facharzt schwierig gestalten, kann sie auch stationär in einer gerontopsychiatrischen Klinik erfolgen. Da die Erkrankung sich immer weiterentwickelt, ist die regelmäßige Überprüfung und Anpassung der Medikation wichtig.

Die nicht-medikamentöse Behandlung zielt auf Förderung von kognitiven Leistungen und Alltagsfähigkeiten, Verbesserung des Wohlbefindens und auf Milderung von Verhaltensstörungen ab. Hirnleistungstraining, Ergotherapie, körperliche Aktivität und Physiotherapie, Erinnerungstherapie, Musiktherapie, Verhaltenstherapie können als nicht-medikamentöse Behandlungsverfahren genannt werden. Angehörigenberatung und -gruppen



helfen den Familien der Betroffenen mit belastenden Situationen umzugehen und praktische Tipps für den Alltag zu erhalten.

Es gibt verschiedene Konzepte, die zur Betreuung von demenziell Erkrankten entwickelt worden sind, wie Realitätsorientierung, Validation (Anerkennung und Bekräftigung der subjektiven Realität von Menschen mit Demenz), Milieutherapie und Selbsterhaltungstherapie (Erinnerungsarbeit mit Training der kognitiven Fähigkeiten).

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass es unterschiedliche Ursachen und Formen der Demenz gibt. Im Verlauf der Erkrankung verändern sich Fähigkeiten und Verhaltensweisen der Menschen mit Demenz. Es ist entscheidend für den weiteren Krankheitsverlauf, Symptome einer Demenzerkrankung früh diagnostisch abklären zu lassen. Denn nur so kann eine (medikamentöse) Therapie eingeleitet werden. Gedächtnisstörungen und gegebenenfalls psychische Symptome sowie Verhaltensprobleme können medikamentös behandelt werden. Wichtig ist, die Unterstützung und Entlastung der Angehörigen, damit sie vor Überlastung geschützt werden.

Umgang mit Erkrankten – Rat für Angehörige

Durch den zunehmenden Verlust der geistigen Fähigkeiten können sich demenziell Erkrankte an Verhaltensregeln, Problemlösestrategien und Erfahrungen nicht mehr so gut erinnern. Des Weiteren nehmen im Verlauf der Erkrankung auch die kommunikativen Fähigkeiten ab. Menschen mit Demenz benutzen im fortgeschrittenen Stadium der Erkrankung weiterhin Gesten, Berührung und Körperhaltung, um sich mitzuteilen. Allgemein ist zu empfehlen, dass Angehörige sich auf ihr demenziell erkranktes Familienmitglied einstellen, denn der Erkrankte selbst kann dies nicht (mehr) leisten. Im folgendem werden einige Tipps zum Umgang und zur Kommunikation mit Menschen mit Demenz vorgestellt:

- Loben Sie den Menschen mit Demenz für Dinge, die er gut gemacht hat. Belohnen Sie eine zutreffende, angemessene Reaktion mit Worten, Lächeln und Berührungen. Menschen mit Demenz brauchen wie jeder andere auch Bestätigung.
- Sprechen Sie auf gleicher Ebene vom Erwachsenen zum Erwachsenen. Stellen Sie Blickkontakt her und reden Sie den Menschen mit Demenz mit Namen an.
- Wichtige Informationen sollten einfach ausgedrückt sein und in der gleichen Art und Weise wiederholt werden. Leiten Sie langsam und falls nötig kleinschrittig an und gebrauchen Sie einfache, kurze Sätze.



- Wenn Sie klare Informationen wünschen, formulieren Sie am besten die Frage so, dass der Mensch mit Demenz sie mit ja oder nein beantworten kann.
- Gehen sie geduldig auf Wiederholungen ein oder lenken Sie das Gespräch auf ein anderes Thema. Dies vermeidet oder entschärft Konflikte. Geben Sie Zeit für eine Reaktion oder Entgegnung. Demenziell Erkrankte brauchen Ruhe, um über Antworten nachzudenken. Falls nötig, wiederholen Sie Informationen.
- Gehen Sie fürsorglich-leitend mit dem Menschen mit Demenz um und überhören Sie Anschuldigungen. Vorwürfe sind oft Ausdruck von Hilflosigkeit und Frustration des Menschen mit Demenz. Besser nicht diskutieren, sondern ablenken oder einlenken.
- Die Einbeziehung von Menschen mit Demenz in Alltagsaufgaben beschäftigt, kann das Selbstwertgefühl stärken und sich positiv auf die Zufriedenheit und das Miteinander auswirken.
- Legen Sie nicht Leistungskriterien gesunder Personen an. Wenn zum Beispiel das Marmeladenbrot etwas ungewöhnlich gestrichen ist, aber der Mensch mit Demenz das noch selbst übernehmen kann, ist es gut so wie es ist.
- Überforderungen sollten vermieden werden. Räumen Sie falsche abgelegte Dinge kommentarlos an den richtigen Platz.
- Strukturieren Sie den Tagesablauf. Gewohnheiten und Regeln bieten dem Menschen mit Demenz Sicherheit im Alltag. Beziehen Sie sich zur Realitätsorientierung auf Uhren und andere Orientierungshilfen.
- Geben Sie wiederholt Informationen zu Zeit, Datum, Ort und Namen und bieten Sie Erinnerungsstützen an (wie Notizen am Kühlschrank, ein Poster mit Fotos aller Bezugspersonen mit kurzen Informationen, Fotoalbum mit kurzen schriftlichen Erläuterungen zu jedem Foto).
- Ein ausreichendes Bewegungsangebot wirkt Unruhezuständen und einer Tag-Nacht-Umkehr entgegen und fördert gleichzeitig das Wohlbefinden.
- Lassen Sie sich auf die Realität von Menschen mit Demenz ein. Die Erkrankten bringen oft Vergangenheit und Gegenwart durcheinander (z.B. glaubt eine demenzkranke Person, dass sie vor der Schule sitzt und darauf wartet, dass ihre Mutter sie nach Hause begleitet). Holen Sie die erkrankte Person dort ab, wo sie sich gegenwärtig zu befinden glaubt. Nutzen Sie die Vergangenheit als Überleitung zur Gegenwart.
- Richten Sie ihr Augenmerk auf kleine Verhaltensänderungen, die einen Fortschritt darstellen können.



- Versuchen Sie, wenn möglich, behutsam zu aktivieren. Der Mensch mit Demenz möchte dazugehören. Stellen Sie einfache Fragen (Was siehst du? Hörst du das Motorrad kommen?).
- Achten Sie auf eine ausreichende Trinkmenge und auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Die Zubereitung und Gabe der Speisen sollte gegebenenfalls dem Krankheitsverlauf angepasst werden (Stichwort Schluckstörung). Nicht mehr als zwei Alternativen zur Wahl anbieten (z.B. möchtest du lieber Milch oder Wasser trinken?)

In kritischen Situationen sollten Sie umgehend einen Notruf (Polizei 110, Notarzt / Feuerwehr 112) absetzen.

Die Telefonseelsorge bietet rund um die Uhr Gespräche unter 0800.111 0 222 und 0800.111 0 111 an. Ein Gespräch mit der Telefonseelsorge ist anonym und kostenfrei. Rat und Unterstützung bietet das Alzheimer-Telefon der deutschen Alzheimer Gesellschaft unter Festnetznummer 030 / 259 37 95 14.



Hilfe und Entlastung

Im Verlauf einer Demenzerkrankung benötigen die Erkrankten immer mehr Unterstützung. Für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen gibt es verschiedene Hilfs- und Entlastungsangebote. Es ist wichtig, sich schon zu Beginn der Erkrankung Informationen über diese Angebote einzuholen. Im Folgenden werden die unterschiedlichen Angebote beschrieben.

Diagnose und Behandlung im Oberbergischen Kreis

Erste Anlaufstelle bei Verdacht einer Demenzerkrankung ist in aller Regel der Hausarzt. Dieser wird die erkrankte Person nach entsprechender Diagnose an einen Facharzt bzw. eine Fachklinik überweisen. Eine Behandlung kann ambulant, stationär oder teilstationär erfolgen. Die Kosten für Diagnose und Behandlungen werden dann von der Krankenkasse übernommen.

- hier finden Sie die Praxen der [Neurologen und Psychiater](#)
- hier finden Sie eine bundesweite Liste der [Gedächtnissprechstunden](#)
- hier finden Sie die [Gedächtnissprechstunde im Klinikum Oberberg](#) in Gummersbach
- hier finden Sie die oberbergischen Kliniken, die Diagnose und Behandlung anbieten:
 - [Helios Klinik Wipperfürth](#)
 - [Katholische Kliniken Oberberg, Engelskirchen](#)
 - [Kreiskrankenhaus Gummersbach, Klinik für Allgemein- und Gerontopsychiatrie](#)
 - [Sana Krankenhaus Radevormwald](#)

Beratungsangebote

Die Beratungsstellen der [Senioren- und Pflegeberatung](#) informieren zum Krankheitsbild Demenz, Therapien, Entlastungsmöglichkeiten, Wohnen mit Demenz oder Leistungen der



Pflegeversicherung. Kranken- und Pflegekassen sowie die [lokalen Alzheimer Gesellschaften](#) bieten ebenfalls Beratung an.

Eine weitere Anlauf- und Informationsstelle zur Beratung und Orientierung für Menschen in besonderen Lebenssituationen und deren Angehörige ist der [Kommunale Soziale Dienst](#).

Rechtliche Betreuung und Vorsorgevollmacht

Wenn eine volljährige Person ihre persönlichen Angelegenheiten, zum Beispiel die Vertretung bei Behörden, die Krankenversicherungsangelegenheiten oder die Einwilligung in eine ärztliche Behandlung, wegen einer Krankheit oder Behinderung nicht selber erledigen kann, kann ihr durch das Betreuungsgericht auf Antrag oder von Amts wegen ein rechtlicher Betreuer bzw. eine rechtliche Betreuerin zur Seite gestellt werden.

- Informationen zum Verfahren erhalten Sie bei der [Betreuungsstelle des Oberbergischen Kreises](#)
- Informationen zum Vorsorgeregister der Bundesnotarkammer finden Sie [hier](#)
- Zur Anregung einer gesetzlichen Betreuung wenden sie sich an das zuständige [Amtsgericht in Gummersbach](#), [Waldbröl](#) oder [Wipperfürth](#)

Betreuungsvereine führen keine Rechtsberatung durch. Sie beraten und betreuen ehrenamtlich und arbeiten eng mit den Betreuungsstellen der Kommune zusammen.

Schwerbehindertenausweis

Menschen mit Demenz können ggfs. einen Schwerbehindertenausweis beantragen. Die im Ausweis eingetragenen Merkzeichen sind:

H - Hilflosigkeit

G – erhebliche Gehbehinderung

aG – außergewöhnliche Gehbehinderung

B – Notwendigkeit ständiger Begleitung

Bl – Blindheit

Gl – Gehörlos

RF – Ermäßigung / Befreiung von der Rundfunkgebührenpflicht



Nähere Informationen erhalten Sie beim [Amt für Soziale Angelegenheiten des Oberbergischen Kreises, Bereich Schwerbehindertenangelegenheiten](#)

Selbsthilfegruppen

Selbsthilfegruppen bieten Informationsaustausch. Informationen zu bestehenden Gruppen oder zur Gründung einer lokalen Selbsthilfegruppe erhalten sie bei:

- [Kontaktbüro Pflegeselbsthilfe](#)
- [Selbsthilfegruppen zu verschiedenen Themen](#)
- [Alzheimer-Gesellschaft im Bergischen Land](#)

Betreuungsangebote

Anerkannte Betreuungs- und Entlastungsangebote (nach § 45b SGB XI)

Es besteht für Menschen mit Demenz die Möglichkeit, die Kosten für Betreuungs- und Entlastungsangebote in Höhe von bis zu 131 € monatlich (ggf. zzgl. 40 % der Sachleistung) unter bestimmten Voraussetzungen (u.a. Feststellung durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen) von der Pflegeversicherung erstattet zu bekommen. Dies gilt für Angebote, die nach der [AnFöVO](#) anerkannt sind und für solche, die von ambulanten Pflegediensten durchgeführt werden. Je nach persönlichen Vorlieben ist die Einzelbetreuung oder der Besuch einer Gruppe hilfreich.

Über den [Angebotsfinder NRW](#) finden Sie Betreuungsangebote in Ihrer Nähe. Die [ambulanten Pflegedienste des Oberbergischen Kreises finden Sie hier](#).

Therapeutische Angebote

Logopädie

empfeht sich für Menschen mit eingeschränkter Kommunikation oder Schluckstörung (Erschwerung der Nahrungsaufnahme im Laufe einer Demenzerkrankung).

Ergotherapie

kann Menschen helfen, die in ihren alltäglichen Fähigkeiten eingeschränkt sind oder von Einschränkungen bedroht sind. Die Wiederherstellung oder Kompensation dieser Fähigkeiten ermöglicht den Patienten eine größtmögliche Selbstständigkeit.



Ambulante Pflegedienste

Eine [Übersicht der ambulanten Pflegedienste des Oberbergischen Kreises finden Sie hier](#). Achten Sie nach Möglichkeit auf:

- Mitarbeiter die im Umgang mit demenzkranken Menschen geschult sind
- Betreuung möglichst durch dieselben Mitarbeiter
- Einen (kostenlosen) Kennlernbesuch vor Beginn der ersten Pflegetätigkeit

Zusätzlich angebotene häusliche Besuchsdienste können bei gegebenen Voraussetzungen nach § 45 SGB XI von der Pflegeversicherung erstattet werden. Nach dem Pflegeeneuaustrichtungsgesetz können außer Grundpflege und hauswirtschaftlichen Leistungen auch Betreuungsleistungen im Rahmen der Pflegesachleistung erstattet werden. Dazu gehört:

- die Unterstützung von Aktivitäten im häuslichen Umfeld, die dem Zweck der Kommunikation und der Aufrechterhaltung sozialer Kontakte dienen
- und die Unterstützung bei der Gestaltung des häuslichen Alltags, insbesondere Hilfen zur Entwicklung und Aufrechterhaltung einer Tagesstruktur, zur Durchführung bedürfnisgerechter Beschäftigungen und zur Einhaltung eines bedürfnisgerechten Tag-/Nacht-Rhythmus

Tagespflege

Tagespflege eignet sich für Menschen die tagsüber Betreuung benötigen, da sie nicht in ihrer Wohnung versorgt werden können. Tagespflegereinrichtungen sind zwischen 5 und 7 Tagen die Woche geöffnet. Zudem gibt es einen Fahrdienst. Finanzielle Unterstützung kann bei gegebenen Voraussetzungen (Pflegegrad 2-5) beantragt werden. Eine [Übersicht über Tagespflegereinrichtungen des Oberbergischen Kreises finden Sie hier](#).

Stationäre Pflegeeinrichtungen

Es gibt stationäre Pflegeeinrichtungen mit speziellen Wohnbereichen und Pflegekonzepten für Menschen mit Demenz. Sie rücken in den Fokus, wenn Menschen rund um die Uhr betreut werden müssen und nicht mehr allein in Ihrer Wohnung leben können. Leistungen der Pflegeversicherung für die stationäre Unterbringung sind abhängig von der Einstufung



in einen Pflegegrad. Die Übernahme darüber hinausgehender Kosten im Rahmen der [Sozialhilfe](#) ist maßgeblich von der Notwendigkeit einer stationären Aufnahme abhängig. Eine [Übersicht über stationäre Pflegeeinrichtungen im Oberbergischen Kreis finden Sie hier](#).

Kurzzeitpflege

Bei Krankheit oder Urlaub der pflegenden Angehörigen kann die Pflegeversicherung die Kosten für eine [Kurzzeitpflege in einer stationären Pflegeeinrichtung](#) übernehmen. Auch in Übergangssituationen (im Anschluss an einen stationären Krankenhausaufenthalt, zur Vorbereitung auf die Pflege in der eigenen Häuslichkeit) kann sich die Kurzzeitpflege als Lösung anbieten. Kosten können von der Pflegekasse für bis zu 8 Wochen im Jahr übernommen werden. [Weitere Informationen finden Sie hier](#).

Besondere Wohnformen

Ambulant betreute Wohngemeinschaft mit zentraler Bezugsperson

8-12 Personen leben in einer gemeinsamen Wohnung mit Küche und Gemeinschaftsräumen. Die 24h-Versorgung erfolgt durch Pflegekräfte ambulanter Pflegedienste. Neben der Pflege werden auch der Haushalt und das Gruppenleben organisiert. Eine [Auflistung ambulant betreuter Wohngemeinschaften im Oberbergischen Kreis finden Sie hier](#).

Hausgemeinschaften

Hausgemeinschaft nennt man eine Gruppe oder einen Bereich innerhalb einer stationären Pflegeeinrichtung. Die Teilnehmenden werden in einer kleinen Gruppe rund um die Uhr betreut. Ob nach dem Hausgemeinschaftskonzept betreut wird, kann direkt in den [stationären Pflegeeinrichtungen](#) angefragt werden.

Fortbildungen und Schulungen

Um die Veränderungen eines Menschen mit Demenz besser zu verstehen und somit auch den täglichen Umgang zu erleichtern, werden durch verschiedene Anbieter Schulungen für Angehörige angeboten. Eine Auswahl an Fortbildungen und Schulungen zum Thema Demenz finden Sie



- bei der [Alzheimer Gesellschaft im Bergischen Land](#) (hier geht es auch zum Kurs "Leben mit Demenz Digital")
- beim [Regionalbüro Alter, Pflege und Demenz NRW](#)

Urlaubsangebote / Kurkliniken

Informationen zu Kur- und Reha-Angeboten mit an Demenz erkrankten Angehörigen und der Möglichkeit, auch während des Urlaubs Hilfe bei der Betreuung zu bekommen, finden Sie im Internet bei der [Kurberatung der KAG Müttergenesung Köln](#) oder den [örtlichen Beratungsstellen der Senioren- und Pflegeberatung](#).

Kurkliniken mit Angeboten zur Behandlung von demenziell Erkrankten bieten oft auch individuelle Behandlung der Begleitperson an. Die Kurkliniken können Sie über mögliche Kostenerstattungen durch die Krankenkasse informieren.

Hauswirtschaftliche Dienste

Viele ambulante Pflegedienste bieten hauswirtschaftliche Dienste (Putzen, Kochen, Einkaufen...) an. Dies hat den Vorteil, dass die Haushaltshilfe in diesen Fällen im Umgang mit Erkrankten geschult ist.

Die [hier gelisteten hauswirtschaftlichen Dienstleister](#) haben eine Kostenvereinbarung mit dem Oberbergischen Kreis unterzeichnet und können dadurch ihre Dienstleistung im Rahmen der Sozialhilfe abrechnen.



Finanzielle Hilfen

An Demenz erkrankte Menschen haben Anspruch auf Hilfe aus der Krankenversicherung, der Pflegeversicherung und gegebenenfalls der Sozialhilfe nach dem Sozialgesetzbuch XII. Dabei werden unterschiedliche Kosten (mit Zuzahlung) gegebenenfalls übernommen:

Krankenversicherung

- Diagnose und Behandlung
- Klinikaufenthalte und verordnete Therapie
- Häusliche Krankenpflege und Behandlungspflege, wenn ein Krankenhausaufenthalt vermieden oder verkürzt wird
- Heilmittel wie Logopädie, Ergotherapie, Krankengymnastik
- Hilfsmittel wie zum Beispiel Badewannen-Einstiegshilfe oder Rollstuhl

Pflegeversicherung

Liegt andauernde Pflegebedürftigkeit vor, haben Menschen mit Demenz Anspruch auf Leistungen aus der Pflegeversicherung. Der Hilfebedarf wird auf Antrag bei der zuständigen Pflegekasse festgestellt. Der Medizinische Dienst der Pflegekassen (gesetzliche Versicherte) bzw. der Mediproof (privat Versicherte) begutachtet hierfür die pflegebedürftige Person in ihrer häuslichen Umgebung.

Unabhängig vom Pflegegrad hat jede pflegebedürftige Person einen Anspruch auf einen Entlastungsbetrag in Höhe von 131 € pro Monat. Angebote, die mit diesem Betrag finanziert werden können, sind z.B.:

- Tages- und Nachtpflege
- Einsätze von Pflegediensten (mit Ausnahme der Unterstützung bei der Körperpflege)
- Kurzzeitpflege
- Kosten für landesrechtlich anerkannte Angebote zur Unterstützung im Alltag (Vermittlung von ehrenamtlichen Helfern und Betreuungsgruppen, Angebote zur Unterstützung im Haushalt, Alltags- und Entlastungshilfen und beratende Unterstützung)



Genaue Informationen erhalten Sie bei der Senioren- und Pflegeberatungsstelle und der zuständigen Pflegekasse.

Sozialhilfe

In Abhängigkeit vom Einkommen und Vermögen können Hilfe zur Pflege und Hilfe zur Weiterführung des Haushaltes nach dem Sozialgesetzbuch XII beantragt werden. Dies kann gegebenenfalls unabhängig von einem Pflegegrad erfolgen. Mehr Informationen bekommen Sie vom [Amt für Soziale Angelegenheiten des Oberbergischen Kreises](#).



Angebote in den Kommunen

Im Folgenden sind Angebote in den Kommunen des Oberbergischen Kreises aufgeführt, die spezielle Betreuung und Versorgung dementer Menschen anbieten.

Betreuungsgruppen

Gruppenangebote zur Betreuung von Menschen mit Demenz gibt es in folgenden Kommunen:

Gummersbach

EinfachMalSingenChor

für Menschen mit und ohne Demenz

Termine unter: [EinfachmalSingenChor \(halle32.de\)](http://einfachmalSingenChor.halle32.de)

15:30 bis 17:00 Uhr in der Halle 32,

Raum L & C,

Steinmüllerallee 10

51643 Gummersbach

Kostenfrei. Weitere Informationen: Joachim Kottmann, Tel.: 02261 42738 Barbara Brzozka (VHS Gummersbach), Tel.: 02261 87-1539

Lindlar

Café für Senioren und Menschen mit Demenz-Erkrankung

Annele-Meinerzhagen-Stiftung

dienstags und donnerstags von 09:30 bis 12:00 Uhr und von 14:00 bis 16:30 Uhr

Um Voranmeldung wird gebeten.

Korbstr.7,

51789 Lindlar

Tel.: 02266 464040

Internet: www.annele-meinerzhagen-stiftung.de

E-Mail: willkommen@ams-lindlar.de

Radevormwald

Betreuungstreff Café Zeitlos

der Häuslichen Krankenpflege Banaszek



montags von 11:00 – 14:00 Uhr,
mittwochs und donnerstags von 14:30- 17:30 Uhr.
Info und Anmeldung unter Tel.: 02195 - 69906

Wülfig Museum

Am Graben 4-6 (Dahlerau)

Einzel- oder Gruppenführungen für Menschen mit Demenz in Begleitung ihrer Angehörigen Termine nach Vereinbarung, Preise auf Anfrage

Carola Johnen

Tel.: 0173 5891598

Heimatmuseum

Hohenfuhrstraße 8

Führung für Menschen mit Demenz in Begleitung ihrer Angehörigen

Termine nach Vereinbarung, kostenfrei

Familie Steikamp

Tel.: 02195 6197

Wiehl

Demenzcafe „Cafe-Zeit“

Kooperationsprojekt OASe Stadt Wiehl und Seniorenzentrum Bethel
im Seniorenzentrum Bethel, Wülfringhausener Str. 80.

Jeden Dienstag, von 14.30 Uhr bis 16.30 Uhr. Fahrdienst vorhanden.

Tel.: 02262/791-102 - Uwe Thürigen

E-Mail: uwe.thuerigen@Bethel.Net.de

Tel.: 02262/692 88 76 - Elke Bergmann

E-Mail: oase@wiehl.de

Tel.: 02262/692 85 07 - Jana Steiniger

E-Mail: oase2@wiehl.de

Besuchshunde-Dienst Johanniter-Unfall-Hilfe

Judith Timmermann

Tel.: 0172/1836106

E-Mail: judith.timmermann@johanniter.de

Anmeldung erforderlich



NADiA (Neue Aktionsräume für Menschen mit Demenz und Ihre Angehörigen)) Betreuungsgruppe/Sportangebot

Kooperationsprojekt: Alzheimer Gesellschaft im Bergischen Land e.V., OASe Stadt Wiehl und Tus Wiehl

Jeden Montag von 11 bis 12 Uhr und jeden Freitag von 10.15 bis 11.15 Uhr, Turnhalle, Ennenfeldstraße. Fahrdienst vorhanden. Anmeldung erforderlich.

Tel.: 02262/692 88 76 - Elke Bergmann

E-Mail: oase@wiehl.de

Tel.: 02262/692 85 07 - Jana Steiniger

E-Mail: oase2@wiehl.de

Selbsthilfe

[Kontaktbüro Pflegeselbsthilfe](#)

Betreuungsdienste und Entlastungsangebote

[Betreuungsdienste im Angebotsfinder NRW](#)

[Ambulante Pflegedienste in Bergneustadt](#)

Aktion „Hilfe für alte Menschen“

[Link zur Aktion](#)

(Teil-)Stationäre Einrichtungen

[Tagespflege](#)

[Stationäre Pflegeeinrichtungen](#)

[Pflegewohngemeinschaften](#)

